

Abstract

The monograph analyses the interplay of different forms of Holocaust memory in the North Caucasus region of southern Russia from the region's liberation from German occupation in 1943 until the present, using the concept of Holocaust memory dispositif. As part of the Soviet Union now located within the Russian Federation, the official memory culture on the Second World war avoided state remembrance of Jews during the whole postwar period. Memory dispositif concept allows to conduct an empiric research and to trace the development of Holocaust memory in all its variety, considering the wide range of active and passive forms, and the interaction between discursive and non-discursive memory practices. A close look at the network of different elements of commemoration and remembering process in a relatively small area detects the power interaction between different social actors of the commemorative process, the influence of the state ideology in the regulation of victims' memory on World War II, and the function of Holocaust memory dispositif at whole. Each chapter takes up a different aspect of the production of Holocaust memory, based on independent research. Seven chapters discuss the presence and absence of Holocaust memory in different fields of war remembrance, such as museums, official archive materials and ego-documents, school history textbooks, imagery, and monuments. The reader is thus brought to understand the full variety of practices of remembering "from below." In spite of almost no attention to the Holocaust victims in the official Soviet propaganda in the postwar period, the variety of forms of activities of local actors, the network of elements of local dimension of Holocaust memory dispositif become visible in the monograph.

Zusammenfassung

Die Monographie analysiert das Zusammenspiel verschiedener Formen der Holocaust-Erinnerung im Nordkaukasus (Südrussland) von der Befreiung der Region von der deutschen Besatzung im Jahr 1943 bis heute und greift dabei das Konzept Memory Dispositif auf. In diesem Gebiet – damals in der Sowjetunion, heute in der Russischen Föderation – vermied die offizielle Erinnerungskultur über den Zweiten Weltkrieg die staatliche Erinnerung an Juden während der gesamten Nachkriegszeit. Das Konzept des Memory Dispositif ermöglicht es, empirische Untersuchungen durchzuführen und die Entwicklung der Holocaust-Erinnerung in seiner ganzen Vielfalt zu verfolgen, wobei das breite Spektrum aktiver und passiver Formen sowie die Wechselwirkung zwischen diskursiven und nicht-diskursiven Gedächtnispraktiken berücksichtigt werden. Ein genauer Blick auf das Netzwerk verschiedener Elemente des Gedenk- und Erinnerungsprozesses in einer relativ kleinen Region zeigt die Machtwechselwirkung zwischen verschiedenen sozialen Akteuren des Gedenkprozesses, den Einfluss der staatlichen Ideologie auf die Steuerung des Gedächtnisses der Opfer über den Zweiten Weltkrieg, und die Funktion des Holocaust Memory Dispositif insgesamt. Jedes Kapitel greift einen Aspekt der Produktion von Holocaust-Erinnerungen auf. In sieben Kapiteln werden das Vorhandensein und Fehlen von Holocaust-Erinnerungen in verschiedenen Bereichen der Kriegserinnerung, wie Museen, offiziellen Archivmaterialien und Ego-Dokumenten, Schulgeschichtsbüchern, Fiktionsliteratur, und Denkmälern diskutiert. Das Leserpublikum wird die ganze Vielfalt der Erinnerungspraktiken „von unten“ vorgesellt. Trotz fast keiner Beachtung der Holocaust-Opfer in der offiziellen sowjetischen Propaganda der Nachkriegszeit werden die Vielfalt der Aktivitäten lokaler Akteure und das Netzwerk von Elementen der lokalen Dimension des Holocaust Memory Dispositif in der Monographie verdeutlicht.